

Ein Spaziergang mit ... Guido Hammesfahr

Vor 40 Jahren entwickelte das ZDF „Löwenzahn“ als Natur- und Umwelt-sendung für Kinder. Generationen wurden mit dem neugierigen Peter Lustig groß, Guido Hammesfahr zog 2006 als Fritz Fuchs in den Bauwagen ein. Und erzählt bis heute Geschichten, die nicht nur Kindern Lust aufs Entdecken machen

INTERVIEW: USCHI ENTENMANN / FOTOS: KATHRIN HARMS



Guido Hammesfahr kam 1968 in Dierdorf in Rheinland-Pfalz zur Welt. An der Schauspielschule Mainz hat er das Handwerk erlernt und zunächst am Theater gespielt. Unter anderem stand er in „Kabale und Liebe“ und „Glasmenagerie“ auf der Bühne. Ab 1997 begann er, im Fernsehen aufzutreten, etwa im „Tatort“ oder in der Comedy-Show „Ladykracher“. Seit 2006 führt er als Fritz Fuchs durch die Folgen der Serie „Löwenzahn“.

Überraschung! Wir treffen uns nicht am Bauwagen. Sondern in Spandau an der Bucht mit dem schrägen Namen „Scharfe Lanke“. Im Segelclub geht es locker zu. Wir trinken gemeinsam Kaffee zwischen Seglern und Ausflüglern, während Kinder von den Stegen ins Wasser hopen und sie keiner daran hindert oder gar beschimpft.

natur: Herr Hammesfahr, warum treffen wir uns nicht in Bärstadt am Bauwagen? Und – wo ist Ihr ständiger Begleiter, der Hund Keks?

Guido Hammesfahr: Wir haben strenge Auflagen wegen Corona. Momentan darf nur unser Team in die Nähe des Bauwagens.

Könnten wir denn nicht wenigstens kurz über den Zaun schauen?

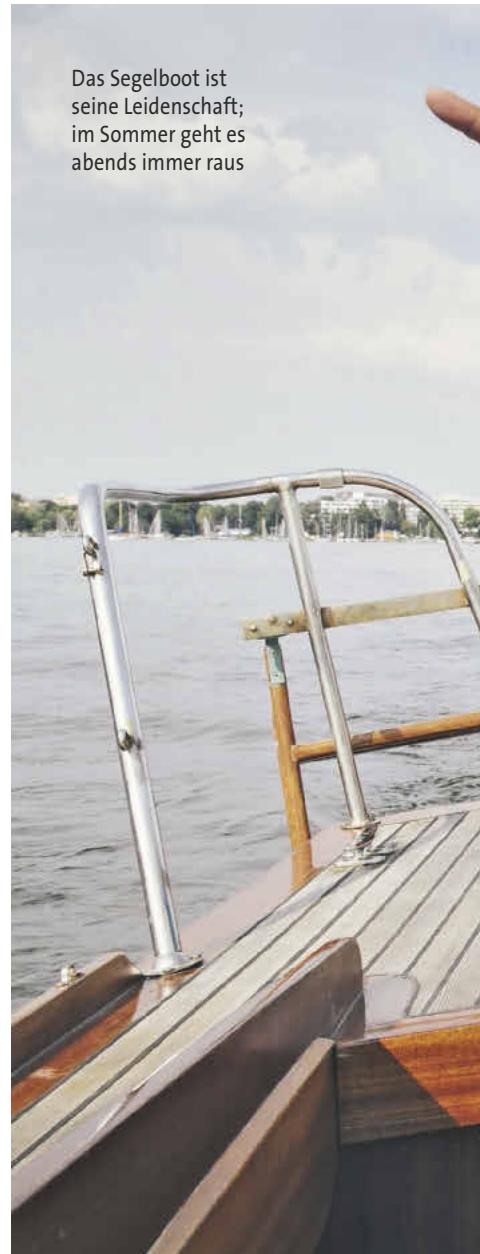
Bringt nichts, denn heute ist Sonntag und der Bauwagen ist eingepackt. Da sieht man nichts. Keks kommt erst Montag mit der Tiertrainerin, und der Kiosk von Yasmine wird nur an Drehtagen aufgebaut.

Wo liegt Bärstadt überhaupt?
Bärstadt ist überall.

Und der Bauwagen?

Der steht in einem Garten in Hennigsdorf, Brandenburg. Bisher dulden uns die Nachbarn zum Glück, denn wir drehen jeden Tag von früh bis spät, da darf kein Rasenmäher röhren.

Das Segelboot ist seine Leidenschaft; im Sommer geht es abends immer raus



Würden Sie gern im Bauwagen wohnen?

Arbeiten gern, aber leben möchte ich lieber auf dem Segelboot. Ich habe ein sechzig Jahre altes Holzboot, knapp acht Meter lang, rundum restauriert, sogar ein Teil der Planken ist neu. Das ist Arbeit! Bretter weich kochen, reinschlagen und hoffen, dass sie nicht brechen. Ich verbringe hier jeden freien Abend im Sommer. Rausfahren, Anker werfen, rein-springen.

Guido Hammesfahr trägt Strohhut. Seit er die Rolle des Fritz Fuchs in Löwenzahn übernommen hat, spielen seine Abenteuer öfter auf dem Wasser, beim Tauchen, Segeln und allen möglichen Schiffen. Wir klettern ins Boot: Segel gesetzt, Leinen los und schon gleiten wir in die Bucht.

Wohin führt die Fahrt, wenn Sie nicht vor der Kamera stehen?

Als Lockdown war, hatte ich wochenlang frei. So konnte ich mit meiner Freundin über Havel und Oder bis

kann trotzdem entspannen. Auf ein Kreuzfahrtschiff würde ich nicht mal gehen, wenn ich beide Beine gebrochen hätte. Auch mit gesunden Beinen nicht, schon aus ökologischen Gründen.

»Heute ist Sonntag, da ist der Bauwagen eingepackt. Da sieht man nichts«

Stettin schippern, von dort nahmen wir Kurs auf die Ostsee. Es war bitterkalt und das im Juli! Wir zogen alle Pullover und Jacken übereinander an und saßen im Regen. Trotzdem: Wir mögen das. Beim Segeln hab ich was zu tun und

Warum pausierte die Produktion? Sie arbeiten doch im Freien, was kann da passieren?

Obwohl ich nur mit Keks im Bild bin, sind Regisseur und Regieassistent dabei, dazu Kamerafrau, Kameramann und Kameraassistent, Tonmeister, Tonangler, Innenausstatter, Tiertrainerin, Beleuchter und so weiter ...

Wir gleiten aus der Bucht: linker Hand der zwölf Meter hohe Tauchturm der DLRG, in dem Teile der Löwenzahn-Folge „Tauchen, Bucht der versunkenen Schätze“ gedreht ➤



wurden, bei der Fritz Fuchs beim Schnorcheln einen schweren, alten Messinghelm aus dem See hochholt und erklärt, was Menschen alles unter Wasser wagen, um den Meeresboden zu erobern. Wir plätschern über flache Wellen, bis plötzlich Wind aufkommt und wir Fahrt aufnehmen. Hammesfahr manövriert uns aus der Fahrinne, die durch grüne und rote Bojen markiert ist und setzt Anker. Wir springen ins Wasser. Eine Viertelstunde später ist er bereit für die nächste Frage.

Ursprünglich traten Sie mal in Comedys und Krimis auf, aber doch auch viel im Theater ...

... bis ich Til Schweiger kennenlernte, der mir sagte: „Du hast doch eine Fernsehfresse. Geh mal zum Besetzer der Lindenstraße, mit einem schönen Gruß von

mir.“ So bekam ich die Rolle als Chris, der Tierschützer, in der Lindenstraße.

Reichte das, um sich 2006 als Nachfolger von Peter Lustig zu bewerben?

Ich wusste nicht mal, dass ein Nachfolger gesucht wird. Man bat mich 2005 zum Casting, bei dem ich in drei Minuten einen Kompass bauen sollte – aus einem alten Radio, einer Nadel, einem Kork und einer Schüssel Wasser. Ich konnte das! Bis heute bin ich Frau Wiens, meiner alten Lehrerin, dankbar, die uns das in der dritten Klasse gezeigt hatte.

Hat Sie so etwas immer interessiert?

Ja. Ich stamme aus einer 400-Seelen-Gemeinde im Westerwald, wo ich wegen des Kindergottesdienstes am Sonntagmorgen

nie die Sendung mit der Maus sehen konnte. Dafür war am Sonnagnachmittag immer Löwenzahn dran – ein echtes Highlight. Den Typ mit Latzhose im Bauwagen fand ich cool. Später wählte ich Biologie als Leistungskurs. Und was die Grünen in den 1980ern anpackten, fand ich spannend: ein neues Bewusstsein für diese Themen, als es noch nicht mal ein Umweltministerium gab. Schon damals wurde der Klimawandel vorausgesagt – jetzt tritt er ein.

Würden Sie Greta Thunberg gerne mal nach Bärstadt einladen?

Wir nehmen selten Bezug auf eine reale Person. Aber klar: Sie kann kommen und ihren Klimastreik vorm Bauwagen abhalten, nichts dagegen.

Haben Sie schon mal an Fridays-for Future-Demos teilgenommen?

Leider nicht, wir haben Dreharbeiten von Montag bis Freitag, manchmal auch Samstag. Wenn ich fehle, geht nichts mehr.

Es gibt inzwischen weit mehr als 400 Folgen. Wer brütet all die Geschichten und Themen aus?

Eine Redaktion aus zwei Leuten entwirft die Themen und ein Team von mindestens zehn Autorinnen und Autoren schreibt die Folgen. Die Inhalte werden von Redaktion und Produktion geprüft, damit ich keinen Blödsinn erzähle. Dazu gibt es Animationssequenzen, die Hintergründe erklären.

Und wann lernen Sie ihre Texte auswendig – wie schaffen Sie das, wenn Sie täglich drehen?

Ich stehe um halb sieben auf, setz mich in die Badewanne und lese, bis ich Szene für Szene drauf habe. Ich bin fix. Pro Tag schaffen wir sechs Szenen, also rund fünf Minuten sendefertiges Material.

Nur fünf Minuten in acht Stunden?

Wir drehen jede Szene an die 16 Mal. Oft gibt's ein Problem mit dem Licht, weil sich eine Wolke vor die Sonne schiebt, dann lärmst ein Flugzeug, rattert ein Rasenmäher oder bellt ein Hund. Oder Keks tut nicht, was er soll. Außerdem wird jede Szene aus mehreren Perspektiven gefilmt. Eine Totale, eine zu zweit, eine alleine. Ich bin mit



„Beim Segeln habe ich was zu tun und kann trotzdem entspannen“, sagt Hammesfahr

Erfolgsmodell mit Blume

Die Sendung *Löwenzahn* ist ein Kind der Umweltbewegung der 80er-Jahre. Vor vierzig Jahren entwickelte sie das ZDF als Natur- und Umweltbildungsprogramm für Kinder. Seither wurden mehr als 400 Folgen produziert, die Erkennungsmelodie ist mittlerweile ein Klassiker. Mehrere Generationen sind mit den Geschichten und den Figuren um den neugierigen Peter Lustig groß geworden. Mit seiner Brille und Latzhose beobachtet dieser seine Umwelt, fragt nach und erklärt naturwissenschaftliche Zusammenhänge, biologische aber auch gesellschaftlichen Themen. Die Welt sieht vom Bauwagen aus betrachtet nicht mehr ganz so kompliziert aus. Der Vorläufer der Sendung war die Reihe „Pusteblume“. In ihr wohnte Peter Lustig noch in einem Haus, 1981 zog er dann in den Bauwagen. Bis Ende 2005 moderierte er die Sendung selbst, seit 2006 führt Guido Hammesfahr als Fritz Fuchs durch die Abenteuer. Neben dem Hund Keks kommen in den Folgen immer wieder andere Sidekicks vor. Etwa der Nachbar Hermann Paschulke (Helmut Krauss), Suse Fuchs-Liebig (Eva Manschott) oder Kioskbetreiberin Yasemin Saidi (Sanam Afrashteh). Auch die sprechende Ukulele hat immer wieder zum Erfolg Löwenzahns beigetragen.



einem Text 16 Mal dran, manchmal noch öfter – das Übliche bei fiktionalen Drehs.

Ist Keks ein braver Hund?

Ich hab mit Emil den Super-Keks. Weil er auch mich wahrnimmt, nicht nur die Trainerin.

Es ist also nicht immer derselbe Hund, den wir an Ihrer Seite sehen?

Emil ist der fünfte Keks. Wir hatten davor Bernie, Toni, Zora, Toshi, immer Berner Sennenhunde. Sie alle kommen mit knapp einem Jahr in die Dressur, ab dann ist ihre Trainerin die Chefkin. Drei Jahre machen das die Weibchen meist mit, dann haben sie die Schnauze voll von Dressur und Filmen und folgen nicht mehr. Rüden sind geduldiger und länger dabei.

Mögen Sie Hunde?

Wenn man einen Kollegen hat, der einen mal anknufft und mit dem man kuscheln kann, ohne dass das gleich zum Gerede wird, find ich das gut.

Die Welt Ihrer kleinen Zuschauer hat sich mit Smartphones und Sozialen Medien geändert. Begeistern sich Kinder von heute noch für Themen über Zwergmäuse, Minigärten im Glas und Lehm?

Oh ja! Wir holen jedes Wochenende weit über 100 000 von ihnen an den Bild-

»Emil ist der fünfte Keks. Wir hatten davor Bernie, Toni, Zora und Toshi«

schirm. Und die Quote beim Streamen ging während des Lockdowns, als die Schulen zu waren, durch die Decke. Fritz nutzt mittlerweile ja auch Smartphone, Tablet und Laptop. Wir gehen mit der Zeit.

Gibt es Themen, die Ihnen besonders am Herz liegen?

Die verwechselte Oma gefiel mir. Es ging um das Thema Sprachen und Multikulti. Eine lustige Verwechslung. Ich sollte die persische Oma von Yasemin an der Bushaltestelle abholen. Aber ich nahm die falsche Oma mit, eine Türkin, die zur Hochzeit ihrer Enkelin angereist war. Das ergab komische Eifersuchts- und Verwechslungsszenen. Menschen aus anderen Kulturen in Deutschland, das sind Themen, die mir am Herzen liegen. Ach, schauen Sie doch mal: Das hier ist meine Lieblingsstelle auf der Havel. Die sieht hier ja aus wie ein großer See. Springen wir nochmal rein?

Guido Hammesfahr federt mit angezogenen Knien über Bord und klatscht per Arschbombe ins Wasser. Linkerhand liegt die Pfaueninsel mit uralten Eichen und einem Schloss aus dem 18. Jahrhundert. Etwa 80 Pfauen besiedeln noch das Eiland. Hammesfahr schwingt sich am Heck ins Boot, setzt sich auf die Backskiste und verrät, welche neuen Blüten Löwenzahn treiben soll. ➤

Warum spielt Löwenzahn eigentlich nur im Sommer?

Das ändert sich. Wir wollen im Februar vier Wochen in die Berge in den Schnee. Wir müssen die Zeit des Lockdowns aufholen.

Unsere Töchter, 22 und 25 Jahre alt, kannten nur Peter Lustig. Unser Sohn, der 2006 geboren ist, kennt dagegen nur Fritz Fuchs.

Für Kinder war der Wechsel kein Thema. Ich habe in den 14 Jahren schon mehr Folgen gedreht als Peter Lustig in 25 Jahren.

Werden Sie von Kindern angesprochen, wenn Sie an Spielplätzen vorbeigehen?

Nicht oft, Kinder sind ja meist konzentriert und beschäftigt. Wenn sie mich doch erkennen, sind sie erstaunt. Aber die Überraschung währt immer nur einen kurzen Moment, dann sagen sie: „Fritz, wo ist Keks?“ Wenn sie um ein Autogramm bitten, kann man sicher sein, dass die Eltern in der Nähe sind und sie geschickt haben.

Sie sind festgelegt auf Kinderserie. Ist Ihnen das lieber, als beim Krimi den Kommissar zu geben?

Ich bin von Frühjahr bis Herbst an der frischen Luft. Das hat mein Leben verändert

Neugier und Gerechtigkeitsempfinden haben Löwenzahn-Figur und Darsteller gemeinsam

und ist mir lieber, als wenn ich in einer Krimiserie ständig mit der Knarre rumlaufe. Ist doch langweilig. Ich habe ein bisschen Freiraum, die Dialoge spontan zu verändern. Und wir entwickeln uns thematisch immer weiter.

Naja, Löwenzahn bleibt Löwenzahn, und das wahrscheinlich auch die kommenden 40 Jahre. Aber was unterscheidet Guido Hammesfahr von Fritz Fuchs und was haben sie gemeinsam?

Unsere Schuhgröße ist schon mal gleich, das ist praktisch. Dazu kommt eine gewisse Neugier, ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden. Wir tüfteln und basteln beide gern, lieben Natur und Abenteuer. Ich mag Fritz.

Und was unterscheidet euch beide?

Er ist geduldiger als ich. Ich fluche manchmal, das macht Fritz nie. Ob-



wohl das mit dem Fluchen nachgelassen hat, seitdem ich mein Auto verkauft habe. Einen wunderschönen, fast 50 Jahre alten Citroën DS, so einen, wie ihn Fantomas fuhr. Jetzt fahr ich Bus und Fahrrad.

Noch ein Sprung ins Wasser. Zurück auf dem Boot nimmt Hammesfahr Kurs auf die Scharfe Lanke. Eine kräftige Brise bläht Großsegel und Fock.

Das ist Westwind. Der schlängt um sieben abends ein. Wenn du irgendwo angelegt hast und ein Bier trinkst, musst du zurück mit dem Motor. Ostwind dagegen ist beständiger.

Wie lange machen Sie die Kindersendung noch? Sie sind jetzt 52.

Solange man mir noch zuschauen mag und Fritz seinen jugendlichen Charme bewahrt. Die Themen gehen nicht aus, es wird sich immer darum handeln, Kinder erleben zu lassen, dass ein Problem auftaucht, und wie Fritz versucht, es zu lösen. Man weiß ja, dass sich Wissen nachhaltig verankern lässt, wenn wir es über eine Geschichte lernen. Ich erzähle diese Geschichten. Auch Erwachsenen, die zum Beispiel dem amerikanischen Präsidenten abkaufen, dass es heilsam ist, Desinfektionsmittel gegen Corona zu spritzen. Peter Lustig sagte einmal: Das größte Übel, das der Menschheit droht, ist Unwissenheit. ■

Kinder und Erwachsene erfahren Wissen über Geschichten. Fritz Fuchs erzählt sie

